

Straßenverkauf



Am zweiten Tag unseres Aufenthaltes in Cotonou besuchten wir die deutsche Botschaft. Dazu musste sich unser Fahrer durch das für uns scheinbar undurchdringliche Gewühl des Großstadtverkehrs quälen, in dem bei allem äußeren Chaos eine innere Hackordnung zu herrschen scheint: teure neue Autos und Busse dürfen zuerst, danach kommen die immer schrottreifer erscheinenden Vehikel, am Ende die Mopedfahrer, die nur die rechte Fahrspur benutzen **sollen**, und Lastwagen machen ohnehin, was sie wollen. Generell gilt: wer am lautesten hupt, hat Vorfahrt, und wer zuerst bremst, hat verloren.

Man stelle sich vor, bei uns liefen Straßenverkäufer bei Stau oder roten Ampelphasen mitten durch den stehenden Verkehr auf einer 4- oder 6-spurigen Straße und böten ihre Waren wohlfeil !! Ein ohrenbetäubendes Hupkonzert und Wutgeschrei wären die Folge, bis die eingetroffenen Ordnungshüter dieser Ungeheuerlichkeit ein Ende bereitet hätten. Nichts von alledem in vielen Städten Afrikas. Die Verkäufer schieben sich mit stoischer Ruhe durch die stehende Wagenkolonne, und nicht wenige Auto- oder Beifahrer nutzen die zahlreichen Verkaufsangebote.

Das ist für diese Menschen lebenswichtig, denn einen anderen Job haben sie nicht. Dabei riskieren sie Kopf und Kragen, natürlich ist das gefährlich. Außerdem schadet es in enormen Maße der Gesundheit, stundenlang diesen hohen Schadstoffkonzentrationen ausgesetzt zu sein, vor allem, wenn die Frauen ihr Baby auf dem Rücken dabei haben.

All dies beschäftigte uns noch, als wir im vornehmen diplomatischen Viertel Cotonous eintrafen – Kontrastprogramm pur! Nach einer strengen Einlasskontrolle empfing uns der deutsche Botschafter Herr Achim Tröster, der sich vor allem für die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Benin und der BRD engagiert.

Herr Tröster widmete uns mit großer Freundlichkeit sehr viel Zeit, in der wir die Tätigkeit des EFB vorstellen konnten. Er schilderte uns seine Sicht der doch veränderten politischen Situation im Lande, seit der neue Präsident Herr Talon im Amt ist. Dieser hat sehr viele Kritiker, weil er den ca. 200 Splitter-Oppositionsparteien mit umstrittenen Maßnahmen den Zugang zu den Parlamentswahlen 2016 verwehrt hatte, sodass nun im Parlament nur noch zwei ihm wohlgesonnene Parteien vertreten sind.

Seine Befürworter hoffen auf einen wirtschaftlichen Aufschwung, man wird sehen, welche Richtung die Entwicklung nehmen wird, denn Benin steht nun wahrlich nicht im Focus der Weltöffentlichkeit. Selbst Nigeria nimmt den Nachbarn kaum wahr.

Herr Tröster erzählte uns, dass er anlässlich eines Empfanges sich dem nigerianischen Präsidenten als Botschafter Benins vorstellte, der daraufhin sagte: Zitat: „*Von Benin habe ich wenig Ahnung. Ist das das Land ohne Fabriken?*“

Und genau das ist die Crux! Wenn schon die nächsten Nachbarn diesem Land kaum Beachtung schenken, wer auf der politischen Weltbühne wird es wirklich ernsthaft wahrnehmen?

Es wird noch lange dauern, bis dieses liebenswerte Land es nicht mehr nötig hat, seine Mitbürger zwecks Erhalt des Existenzminimums auf die Straße zu schicken, was dem flüchtigen Touristen pittoresk erscheinen mag, uns aber sehr schwer auf der Seele liegt, weil wir tieferen Einblick in ihre Lebenssituation haben.

Wer die Ärmsten dieser Welt gesehen hat, fühlt sich reich genug zu helfen.
(Albert Schweizer)

Renate Schiestel-Eder